

SCHULENTWICKLUNG

Dialog Beurteilung

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage

Gülten Akgünlü, AV Schulentwicklung und Andreas Baer,
AV Schulaufsicht

Das Amt für Volksschule dankt allen Lehrpersonen und Schulleitungen für die Teilnahme an der Umfrage. Ziel war es, Bedürfnisse des Schulfelds bezüglich der Beurteilung und der Zeugnisse zu erheben. Die Fragen bezogen sich auf die Bereiche Beurteilungspraxis, Zeugnis, Standortgespräch, standardisierte Tests, LehrerOffice sowie Unterstützungsmassnahmen des Amts für Volksschule. Insgesamt beteiligten sich 1'210 (43.1 Prozent) der angeschriebenen Lehrpersonen und Schulleitungen an der Umfrage. Dabei betrug der Rücklauf bei allen Lehrpersonen 32.8 Prozent und bei den Schulleitungen 67.4 Prozent.

Die wichtigsten Umfrageergebnisse Beurteilungspraxis (alle Zyklen)

Fast alle Lehrpersonen achten bei ihren Beurteilungen darauf, dass Eltern und Schülerinnen und Schüler erfahren, wo die Kinder und Jugendlichen in Bezug auf die Lernziele stehen. Für die Mehrheit der Lehrpersonen (ohne Kindergarten) ist es zudem wichtig, die Leistungen von Schülerinnen und Schülern durch schriftliche Prüfungen beurteilen zu können. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit, die Leistungen in Handlungen wie Vorträgen, Spielen oder Experimenten zu bewerten.

Einschätzungsbogen (Kindergarten)

Zwei Drittel aller Kindergarten-Lehrpersonen möchten keinen einheitlichen Einschätzungsbogen. Im Gegensatz dazu äussern zwei Drittel der Schulleitungen, dass sie einen solchen Einschätzungsbogen wünschen.

Zeugnisformulare 1. und 2. Klasse

94 Prozent der Primarschullehrpersonen der 1. bis 2. Klasse nutzen das Formular «Einschätzung zu den Fachbereichen». Lediglich 22 Prozent verwenden das Formular «Bericht über den Leistungsstand und den Lernfortschritt». Sowohl die Primarschullehrpersonen wie auch die Schulleitungen finden

Bild: fotolia



mehrheitlich, dass sich die dreistufige Einschätzungsskala der «Einschätzung zu den Fachbereichen» in der 1. und 2. Klasse nicht bewährt hat. Fast alle wünschen sich die ehemalige vierstufige Skala zurück.

Fachbereich Gestalten (2. und 3. Zyklus)

Eine Mehrheit der Lehrpersonen und Schulleitungen befürwortet im Fachbereich Gestalten Einzelnoten für alle drei Teilbereiche (Bildnerisches Gestalten, Textiles Gestalten und Technisches Gestalten).

Fachbereich NMG (3. Zyklus)

Die Schulleitungen sprechen sich eindeutig für eine kantonale Vorgabe zur Notengebung im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) aus. Dabei unterscheiden sich die Meinungen inhaltlich: Bei Natur und Technik (NT) meinen je 50 Prozent, die Note solle als Gesamt- bzw. Einzelnote ins Zeugnis einfließen, bei Räume, Zeiten, Gesellschaft (RZG) wird mit 62 Prozent Zustimmung die Gesamtnote bevorzugt. Bei den Lehrpersonen fällt die Meinung zur Benotung der Teilbereiche NT sowie RZG mit Gesamt- oder Einzelnote je hälftig aus. Bezüglich beider Teilbereiche (NT, RZG) sind sich die Lehrpersonen uneinig, ob es eine Vorgabe des Amtes für Volksschule zur Notengebung geben sollte. Ebenso zeigte sich keine klare Tendenz, welche Benotungsmöglichkeit bei einer kantonalen Vorgabe bevorzugt würde.

Fachbereich Mathematik (3. Zyklus)

Die Benotung des Fachbereichs Mathematik mit zwei Noten hat sich laut Lehrpersonen und Schulleitungen im 3. Zyklus bewährt.

Einschätzungsskala Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten (LAS) (alle Zyklen)

Rund die Hälfte aller Lehrpersonen und Schulleitungen findet, dass sich die neue vierstufige Einschätzungsskala teilweise bewährt hat. Der Grossteil aller Lehrpersonen und Schulleitungen schätzt die Kriterien und Indikatoren beim Ausfüllen des Formulars als hilfreich ein. Allerdings geben fast alle Lehrpersonen des 2. und 3. Zyklus an, dass die Antwortmöglichkeit «altersgemässe Erwartungen übertroffen» nicht bei allen Kriterien Sinn macht.

Standortgespräche (alle Zyklen)

Die Lehrpersonen des 1. Zyklus sind sich uneinig, ob sie ein einheitliches kantonales Instrumente für die Vorbereitung und/oder Durchführung der Standortgespräche möchten. Zwei Drittel der Lehrpersonen des 2. und 3. Zyklus möchten kein solches Instrument. Falls dieses zur Verfügung gestellt würde, sollte es gemäss allen Lehrpersonen nicht obligatorisch sein. Ein grosser Teil der Schulleitungen des 1. und 2. Zyklus sprechen sich hingegen für ein Obligatorium aus.

Standardisierte Tests (2. und 3. Zyklus)

Weder Lehrpersonen noch Schulleitungen sind sich einig, ob die Ergebnisse von standardisierten Tests in das Zeugnis einfließen sollten. Dennoch möchten die Schulleitungen eindeutig den Erlass einer kantonalen Vorgabe hierfür, während die Lehrpersonen sich weiterhin uneinig sind.

LehrerOffice

Die Zufriedenheit mit LehrerOffice zu den Aspekten Geschwindigkeit, Webbasierung, Serviceleistungen, Benutzerführung ist insgesamt hoch. Aus Sicht der Lehrpersonen besteht kaum Verbesserungsbedarf. In den Kommentarfeldern wird am häufigsten Bedarf beim Login, bei der Benutzerfreundlichkeit und bei der Erstellung der Zeugnisse genannt.

Unterstützungsmassnahmen des Amtes für Volksschule

Für die meisten Lehrpersonen sind die Unterstützungsmassnahmen ausreichend. Eine knappe Mehrheit der Schulleitungen wünscht sich weitere Unterstützung im Bereich Beurteilung und Zeugnisse in Form von Evaluationsinstrumenten und Tagungen.

Diskussion der Ergebnisse mit Bildungspartnern, PHTG und Abnehmer Sek II

Dialogisch wurden in drei zyklusspezifischen Workshops im November 2018 die Umfrage-Ergebnisse mit Vertretern und Vertreterinnen der Bildungsverbände sowie der PHTG diskutiert. Sie formulierten Optimierungsvorschläge zuhanden des Amtes für Volksschule. Ausserdem wurde ein Workshop mit den Abnehmern der Sekundarschule II zu ihren Bedürfnissen an die Zeugnisse und an den Support des Amtes für Volksschule durchgeführt.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse der Umfrage und der Workshops werden bis Ende April 2019 im Schlussbericht Dialog Beurteilung zusammengefasst. Die Ergebnisse und Empfehlungen aus den drei Aufträgen Schulversuch, Dialog und Monitoring werden dann in einem Bericht mit Handlungsempfehlungen zuhanden des Regierungsrates aufbereitet. Der Regierungsrat wird dann, wo angezeigt, Aufträge für Anpassungen zum Beispiel an den Zeugnisformularen oder dem Beurteilungsreglement erteilen.

Diese Anpassungen werden anschliessend in eine Vernehmlassung gegeben, an der sich die Lehrpersonen über Bildung Thurgau nochmals beteiligen können.

Im Sommer 2020 wird der Regierungsrat dann entscheiden und – mit einem Jahr Vorlauf – kommunizieren, wie die Beurteilungsgrundlagen ab Schuljahr 2021/22 aussehen werden. Für die Umsetzung in den Schulen wird zudem ein «Handbuch Beurteilung» zur Verfügung stehen.